

Anzeigenpreis: die einbaltige Zeile oder deren Raum und Einzelexpreis Wiesbaden 20 Pf., von mehrmals 25 Pf. Im Kfame-
teinf: die Zeile aus Stadtegeit Wiesbaden 1.—Mark, von mehrmals
1.25 Mark. Rabatt nach ausliegendem Tarif. Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie über-
nommen. Bei großemgeitige Beteiligung der Infektionskrankheiten wird
Klage, bei Anfordertörungen zilt. wird der ewigliche Rabatt einbaltig.

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

27. Jahrgang.

Das württembergische Statistische Landesamt hat soeben sehr beachtenswerthe Zahlenmaterial zur gegenwärtigen Fleischversorgung zusammengestellt, das wegen seiner Objektivität und der Berücksichtigung aller im Frage kommenden Faktoren zur Beurteilung der ganzen Lage sehr wertvoll ist. Es wird zunächst eine Uebersicht über die Preisbewegung für Rindvieh und Schweine im letzten Jahrzehnt gegeben, nach der tatsächlich die Engrospreise für Rindvieh an sämtlichen berücksichtigten Märkten bis zu 38 Prozent innerhalb eines Jahrzehntes gesunken sind. Dagegen weisen die Preise für Schweine sehr erhebliche Schwankungen auf. Noch dem letzten Hochstand in den Jahren 1909 und 1910 brachte das vergangene Jahr wieder einen merklichen Preisabschlag, immerhin fanden die Preise des Jahres 1911 nicht unerschöpflich höher als im Jahre 1900, in dem die Preiskurse auf einem Tiefpunkt angelangt waren. Im Laufe des Jahres 1912 hat sich die Preissteigerung von Rindvieh weiter fortgesetzt, und auch die Preise für Schweine, die noch im Vorjahr in rückläufiger Bewegung waren, sind erneut in die Höhe gegangen. Nach den auf den verglichenen Märkten ermittelten Preisen im Juli d. J. haben die Großhandelspreise für Rinder und Schweine eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Auch für Kälber wurden in den beiden Vorjahren noch beträchtlich höhere Preise bezahlt. Die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise beschränkt sich aber nicht auf das Deutsche Reich, sondern erstreckt sich auch auf das Ausland, es handelt sich also um eine internationale Erscheinung; die Steigerung der Viehpreise im Ausland ist teilweise noch erheblich stärker als an den deutschen Plätzen. Trotzdem ist, wie sich aus der Statistik des Reichlichen Gesundheitsamtes ergibt, für den Zeitabschnitt von 1904 bis 1910 eine wesentliche Steigerung im Fleischverbrauch der Bevölkerung eingetreten.

treten, so daß auch der gesteigerte Fleischverbrauch zweifellos mit einem Grund für das Ansteigen der Fleischpreise bildet.

Schutz gegen gemeingefährliche Geisteskrankte.

Die Untat eines Geisteskranken im Rauer Vorort hat Veranlassung gegeben, daß in mehreren Blättern auf eine Lücke im geltenden Strafrecht aufmerksam gemacht wurde. Man vermutet bekanntlich, daß jener Geisteskranke ein aus der Irrenanstalt Herzberge Entlassener sei, der trotz wiederholter Straftaten sich wegen seiner Unzurechnungsfähigkeit auf freiem Fuß befand. Es wird nun darauf hingewiesen, daß unser Strafrecht keine Maßnahmen gegen gemeingefährliche Geisteskrankte kennt. Es können allerdings wegen Geisteskrankheit Freigesprochene nach den landesgesetzlichen Vorschriften zwangsweise in ein Irrenhaus gebracht werden, jedoch nur, wenn sie von der Verwaltungsgesetzgebung als gemeingefährlich anerkannt sind, und zwar ohne Rücksicht auf den strafrechtlichen Vorgang. Wegen der verminderten Zurechnungsfähigkeit sind in der Regel überhaupt keine sichernden Maßnahmen möglich. Diesen Zustand will der Vorwurf für das Strafrecht beseitigen, und die Strafrechtskommission hat diese Absicht uneingeschränkt gebilligt. Nach den Vorschlägen des Entwurfs sollen Unzurechnungsfähige, die freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt werden, vermindert Zurechnungsfähige, die zu einer milderen Strafe verurteilt sind, in einer öffentlichen Heil- und Pflegeanstalt untergebracht werden. Diese Maßnahme soll das Gericht selbst anordnen, sofern die öffentliche Sicherheit sie erfordert. Nach einer offiziellen Korrespondenz scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß man nicht bis zum Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches warten, sondern diese Materie schon vorher durch eine befördernde gesetzgeberischen Akt regeln will.

Kommunalabgabengesetz.

Gegenüber weitgehenden Erwartungen, die an die Aenderung des Kommunalabgabengesetzes geknüpft worden sind, ist zu betonen, daß es sich bei der Novelle nicht um eine durchgreifende Aenderung des geltenden Kommunalabgabengesetzes handelt. An den Grundzügen des Gesetzes soll festgehalten werden, lediglich an einzelne Punkte wird die bessere Hand angelegt werden. Nach den Vorarbeiten, die aber noch nicht abgeschlossen sind — man rechnet vor 1914 kaum mit der Vorlegung der Novelle — sind einige Vereinfachungen geplant, auch soll versucht werden, gerechtere Gesichtspunkte für die Abwicklung der Steuerstellen zwischen konkurrierenden Gemeinden zu finden.

Auslieferungsvertrag mit Luxemburg.

Am Freitag fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 6. Mai in Luxemburg unterzeichneten Zusatzvertrag zu dem zwischen Deutschland und Luxemburg am 9. März 1876 abgeschlossenen Auslieferungsvertrag statt. Der Vertrag tritt zehn Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also am 2. September in Kraft.

Protest gegen die Homerule.

Die protestantische Bevölkerung der Grafschaft Ulster veranlaßt am 18. September große Kundgebungen, bei denen der Beschluß gefaßt werden soll, das Homerule-Gesetz zu boykottieren. Die Einwohnerzahl der Grafschaft soll aufgeführt werden, einen diesbezüglichen Schwur ablegen. Man versichert, daß, falls die Homerule-Bill angenommen wird, die Unionisten sich verpflichten werden, gegen den Willen des Parlaments tätig zu sein, das Gesetz zu boykottieren und die Steuerzahlung zu verweigern.

Kongress für internationales Recht.

Der 25. Kongress des Instituts für internationales Recht wurde am Samstag mittags 12½ Uhr im Nobel-Institut in Christiania eröffnet. Anwesend waren der König, das diplomatische Korps, Mitglieder der Regierung und des Storting.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Eine neue Niesenunterdrückung. — Ein gefaschtes Detrouant. — Spiel und Nennen. — Das Witten nach Frankreich. — Vom Stütz bis zum Bruch. — Das aber dann? — Eine hübsche Buchmachergeschichte. — Und die Moral von der Geschicht? — Drei Beutel mit Wettzetteln. — Was für Leute sitzen. — Sechsis und Wollnahrung. — Die allgemeine Teuerung. — Teures Wildpret. — Erhöhung der Preise für Eisenbahner. — Die neue Wohnung des neuen „Herrn Ober“. — Die Wohnfrage in der Stadt.

Eine neue Niesenunterdrückung! Raum daß Bruning, Rebell, Daase, Rolf, Bredered, Michaelis e tutti quanti für einen Augenblick vergessen sind, kommt wie ein Blitz aus bestem Himmel die Nachricht, daß im Schaaffhausen'schen Bankverein, einem altbekannten Institut, Unterdrückungen in Höhe von 170.000 M. entdeckt worden sind. Der Angekündigte, der die nicht gerade kleine Summe in die Tasche gesteckt hat, ist seit vielen Jahren in dem Bankhause tätig und wußte sich aus bescheidenen Anfängen bis zum Depotverwalter heraufzuarbeiten. Ihm waren die Depots preussischer Komfols anvertraut, die nun um 170.000 M. vermindert sind. Diesen noblen Herrn hat die Polizei sehr schnell bekommen, nicht 24 Stunden waren vergangen, da lag er bereits in Moabit hinter Schloß und Riegel, und nun wird ihm in ein paar Wochen der Prozeß gemacht werden. 71.000 Mark sind zwar gerettet, fowohl hatte der Mann selbst als Depot bei der Bank, aber die 100.000 Mille sind für immer verloren. Sie sind auch buchstäblich verloren worden, nämlich beim Spiel und auf den Rennplätzen. Ein merkwürdiger Unfall will es, daß gerade an dem Tag, an dem die Unterdrückung entdeckt wurde, eine große Berliner Tageszeitung gegen die Tipster und Buchmacher zu Felde zog und schilderte, wieviel Erstickungen schon durch die Wettzettel zugrunde



Die neuen Uniformen der französischen Infanterieoffiziere.

Vertreter von Wissenschaft und Kunst, von Handel und Gewerbe. Von 60 Mitgliedern des Instituts waren 45 erschienen. Der Minister des Innern Jagersup die Großnugsrede.

Unterzeichnung des Panamakanalgesetzes.

Präsident Taft hat am Samstag die Panama-Bill unterzeichnet. In einem Memorandum, das er an den Kongress richtete, wird folgendes ausgeführt: Die Politik der amerikanischen Regierung geht dahin, daß der Kanal neutralisiert wird. Die Haltung der Regierung dem Weltmarkt gegenüber ist die, daß alle Nationen gleiche Behandlung erfahren. Solange sie die von den Vereinigten Staaten im Panamakanalvertrag angenommenen Grundzüge beobachten. Die Grundzüge beinhalten sich nicht darauf, was eine Nation ihren Angehörigen gewährt, sondern auf die Behandlung, die den fremden Nationen gegenüber angewandt wird. Taft erklärt, der Vertrag sei kein Hindernis für andere Nationen, welche ihre den Kanal durchfahrenden Schiffe beunruhigen. Durch den Vertrag Großbritanniens komme man zu dem absurden Schluß, daß die Vereinigten Staaten, die den Kanal erbauen und denen die Pflicht obliegt, ohne zu erhalten und zu verteidigen, ihres Rechtes, ihren Handel in ihrer eigenen Art und Weise zu regeln, beraubt seien, während die anderen Nationen, die den Kanal als Handelskonkurrenten der Vereinigten Staaten durchfahren, dieses Recht weiter unangestastet besitzen. Taft protestiert gegen die Ansicht, die Vereinigten Staaten sollten das Recht, ihren Handel zu regeln, aufgeben, ein Recht, auf welches weder Großbritannien noch eine andere den Kanal durchfahrende Nation verzichten hätte oder verzichten wolle. — Im Repräsentantenhaus wurde eine Bill eingebracht, welche die Ratifikation der Panamakanal-Acte aufhebt, durch die der amerikanischen Küstenschiffahrt freie Durchfahrt gewährt wird. Der Einbringer der

Bill erklärt, seine Absicht sei, die drohenden internationalen Verwicklungen abzuwenden. Ueber die Bill wird verhandelt, sobald der Kongress im Dezember wieder zusammentritt. — Die hoffnungslos verwickelte parlamentarische Lage machte die für heute erwartete Schließung des Kongresses unmöglich. Beide Häuser vertagten sich um 4.30 Uhr morgens auf Montag.

Aus der chinesischen Republik.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist Sun-natien dort angekommen und auf glänzende empfangen worden. Die Mongolen, die vor kurzem in der Mandschurei mit chinesischen Truppen zusammengekommen sind, haben sich zurückgezogen, beobachten aber noch eine aggressive Haltung. In einer Sitzung des Kabinetts wurde die Frage der Entsendung einer Expedition des Heeres nach dem Innern der Mongolei erörtert. Es wurde jedoch beschlossen, vorläufig nur Vorbeugungsmaßnahmen gegen räuberische Einfälle zu treffen, für die die mandschurischen Truppen ausreichend seien.

Wohnungsfürsorge des Reiches.

Der nächste Reichsetat wird voraussichtlich zur Förderung von Kleinwohnungen für gering besoldete Beamte und Arbeiter wiederum einen Betrag von 4 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Zwischen dem Reichshausamt und dem Reichsamt des Innern ist eine Verständigung dahin erzielt, für die nächsten Jahre auch weiterhin die gleiche Summe bereit zu stellen, die als ausreichend erachtet wird, um bei fortdauernder Behandlung den dringenden Anforderungen gerecht zu werden.

In den beteiligten Kreisen wird man diese Entschliebung mit Genugtuung begrüßen, denn noch im Jahre 1911 stand nur die Hälfte

dieses Betrages, 2 Millionen, für die Wohnungsfürsorge des Reiches zur Verfügung. Die Erhöhung des Fonds auf 4 Millionen ist durch die günstige Gestaltung der Finanzlage möglich geworden. Bis zum Ablauf d. J. werden 45 Millionen Mark für Zwecke der Wohnungsfürsorge aufgewendet sein. Den höchsten Stand erreichte der Fonds in den Jahren 1904 bis 1906 mit je 5 Millionen Mark. Damals waren die ungünstigen Wohnungsverhältnisse in Wilhelmshaven Anlaß zur Erhöhung des Fonds. Es wurde in der Gemeinde Neuende bei Wilhelmshaven ein Baugebiet von 46 Hektar erworben, welches einem neu ins Leben getretenen Arbeiterbaugebiet nach und nach zu Erbbaurecht überlassen ist. Das Gelände reicht bei ländlicher Wohnungsweise für 1500 Arbeiterfamilien. In den Jahren 1910 und 1911 konnten infolge der ungünstigen Finanzlage des Reiches nur 2 Millionen jährlich für Wohnungsfürsorge zur Verfügung gestellt werden, trotzdem seit dem Jahre 1909 auf Wunsch des Reichstags der Fonds auf die Arbeiter und gering besoldeten Beamten der Militärverwaltung ausgedehnt wurde. Die Mittel des Fonds werden einmal verwendet zu Darlehen gegen Hypothekenbestellung an gemeinnützige Bau-Gesellschaften und zum Erwerb von Baugebieten zwecks Vergebung in Erbbaurecht an Bauge-nossenschaften. Ueber die Ergebnisse, welche auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge mit den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln erzielt werden, wird von der Reichsregierung in periodisch erscheinenden Denkschriften Bericht erstattet, deren letzte im Beginn des Jahres 1900 erschienen ist.

Volles.

Wiesbaden, 26. August.

Unter den vier F.

Der Männerturnverein veranstaltete am Samstag Abend aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Turnhalleinweihung einen Kommerz mit Damen in der Turnhalle des Vereins, Platterstraße 18. Die Veranstaltung war von den Mitgliedern und Freunden des Vereins äußerst stark besucht und auch die Brudervereine in unserer Stadt hatten Vertreter entsandt.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Stadtverordneter H. Kaltwasser, entbot den Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß und gab dann in längerer Ausführungen einige interessante Einzelheiten über die Entwicklung des Vereins, wie sie sich innerhalb der beiden Jahrzehnte, der Turnhalleinweihung und der 25jährigen Wiederkehr dieses Tages, vollzogen hat. Die Turnhalle des Männerturnvereins, die mit einem Kostenaufwand von 24.000 M. erbaut wurde, war die größte Turnhalle in Wiesbaden. Im Jahre 1899 wurden an ihr die ersten größeren Reparaturen vorgenommen. Seitdem der Verein im Jahre 1905 den idyllisch gelegenen Turnplatz in der Nonnenstr. angelegt hatte, ist der Verein nach innen und außen hin immer mehr erstarkt. Mit einem Gut Heil! auf das Leben, Blühen und Gedeihen des Männerturnvereins, das von der Versammlung mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde, schloß der Vorsitzende seine Ansprache.

In seiner Ansprache richtete sich nunmehr das Witten von Nieren an die turnerischen Vorführungen, die bei der ausgezeichneten Stimmung des heimischen Beifalls der Zuschauer sicher waren. Unter der Leitung des ersten Turnwarts Fritz Engel bot eine Mustertruppe am Red vorzügliche Leistungen, und späterhin gaben die Übungen den kleineren Turnern reiche Gelegenheit, ihr exaktes turnerisches Können im hellsten Lichte zu zeigen. Auch die Damenabteilung erzielte für die harmonische Gesamtwirkung ihrer Vorführungen harten wohlverdienten Beifall. Als eine Glanzleistung stellte sich die von 10 Turnern wiederholte Vorführung der Pflichtübungen auf dem letzten mittelreichlichen

Butter und Kartoffeln kosten aber viel Geld und vom Seefisch muß ein ausgewählter Mann viel essen, wenn er satt werden will. Also ist das mit dem Seefisch als Nahrungsmittel so eine eigene Sache. Unsere Hausfrauen jammern bereits ob der allgemeinen Teuerung; Fleisch ist schier unerreichbar, Gemüse in guten Qualitäten ist kaum zu bezahlen, Obst kostet ein Heidengeld, Butter und Eier stehen hoch im Preis. — Da heißt's: Kauft doch Seefische, die sind ja so billig, befehlgeschossen! Ist die Nachfrage stark, werden die Preise auch an. Ein Beispiel dafür: Und wird gesagt, Berlin wird eine überaus reiche Zufuhr an Dänen, Neben und Neuhäusern haben, weil die Jagd ganz brillant zu werden verspricht, gleichzeitig aber heißt es: Wildpret wird teuer sein, weil wir eine Fleischteuerung haben. Also? Meist das Ergebnis: Eine allgemeine Teuerung aller Lebens- und Genussmittel. Sogar die Streichhölzer werden wieder teurer und werden alle, die es angeht, gut daran tun, sich beeilen zu verfügen, wie es damals der Fall war, als das erste Mal die Streichhölzer aus in Schrecken versetzt hatte. Das war damals eine Zeit! Die Warenhäuser wurden gestürmt und mit Paketen hoch beladen, verließen die Frauen triumphierend das Haus, glücklich darüber, daß es ihnen noch erglückt war, rechtzeitig Vorräte einzukaufen. Es ist leicht möglich, daß sich das wiederholt, denn es ist ein großer Unterschied, ob man für ein Paket 30 oder 50 S zahlen soll. Geht's so fort, so wird man vielleicht zu den alten Schwefelhölzchen zurückkehren, die so entsetzlich rochen, aber dafür so billig waren. In Frankreich hat man sie heute noch, und in manchen Teilen unseres Vaterlandes sind sie ebenfalls noch gebräuchlich. Vielleicht kommt auch wieder der Fidschus zu Ehren; man kann nie wissen, in welchem modernen Gewand man Altem begegnet. Was heißt überhaupt modern? Das Altväterliche ist ja längst wie-

Gepräge gibt, ist der streng solide, echt deutsche Grundcharakter, auf dem all die beispiellosen Erfolge des Virlus Sarrafani im Inlande wie im Auslande basieren, und die Großzügigkeit, mit der hier alles ins Werk gesetzt worden ist auf technischem wie auf künstlerischem Gebiete. Sarrafani hat es zum ersten Male seit des alten Rena Zeiten verstanden, die Elite der europäischen Kunstschaffenden um sich zu sammeln. An Schulreitern und Dressuren, an Lähnen und verwegenen Kunstturnern, an Clowns und Auauften konnte Sarrafani die besten Vertreter ihres Faches um sich vereinen, und an der Spitze steht Direktor Storch-Sarrafani selbst als ein Universalist, der es zum ersten Male vermocht, eine Elefantensherde von 15 Elefanten auf einmal in die Manege zu bringen. Eines der Hauptverdienste des Virlus Sarrafani beruht darin, daß er den Pferden nicht mehr allein die ausschlaggebende Rolle im Zirkus anweist. Sarrafani besitzt allerdings den größten und altsäugenden aller europäischen Zirkusmärkte mit 200 edlen Pferden, die mit klugem Kennersinn ausserordentlich und durch eine verhältnismäßig Dressur geangenen sind. Aber außerdem zeigt Sarrafani die kostbare Tierhaltung, die jemals die Reize über den europäischen Kontinent angetreten hat. Mancher zoologische Garten würde sich glücklich schätzen, wenn er auch nur ein einziges Nilpferd besäße, aber Sarrafani besitzt deren allein drei. Eine Gruppe von 24 Berberlöwen bildet das Ornament zu einer Schaar von 15 sibirischen Tigern. Es ist das erste Mal, daß eine größere Schaar dieser seltenen, wilden Beisten überhaupt nach Europa kam, und dieser Transport wurde vom Virlus Sarrafani für eine Summe von schwindelerregender Höhe erworben. Daß sich Seelöwen, die dralligsten Artisten im Tierreich, in allen ihren Künsten produzieren, sei nur nebenbei erwähnt. Als besondere Ueberrassungen werden folgende Kanarienvögel aufgeführt. Dazu kommt eine Karawane von 20 Kamelen, die ersten in Freiheit dressierten Rehe der Welt, indische Büffel, kostbare Dromedarien usw.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Kauf-Eintragungen. In das Handelsregister ist bei der Firma „Koschew und Kasper“, G. m. b. H., in Berlin, Ereignis-Eintragung in Wiesbaden, eingetragen worden: Der Kaufmann Julius Koch in Berlin ist noch zum Geschäftsführer bestellt. — Infolge Fortgang des Sitzes der Gesellschaft von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden ist die Gesellschaft „Continental Hotel“ eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt 1.000.000 Mark. Der Vorstand besteht aus dem Dr. Otto Stein und dem Direktor Rudolf Sendig, jun. in Wiesbaden. Das bisherige Vorstandsmittel Kaufmann Heinrich Sed ist ausgeschieden.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Reichstheater. Die neue Spielart, die 17. unter Leitung Dr. Haack, die heute im neuen Hause, wird am Samstag, den 21. August mit Fritz Schellens erfolgreicher Komödie „Das hässliche Kind“ eröffnet. Eine Fülle von bedeutenden und anregenden Charakteren hat erworben. Die Kommen unter ersten Schauspieler sind vertreten: so kommen Hauptmann, Sudermann, Kade, Gersow, Preßler, Mohr, Salzen, Schmitzer, Schönbach, Thoma, Otto Krull u. a. mit ihren jüngsten Schöpfungen zu Wort. Eine ganz neue, interessante Einführung ist mit den Nummernspielen gegeben. Heute von besonderer literarischer Note, die sich in ihrer Eigenart an ein enges Publikum wenden und in ihrem Stimmungsbild auf besondere Empfindlichkeit rechnen, werden als Kammerstücke, die sich aus dem gewöhnlichen Spielplan herausheben sollen, dargeboten. Vorzüglich sind heute Werke vorgeführt: Gabriel Schilling's „Händel“, Unter Rausen, Eine glückliche Ehe, Moderne Einakter (Komische Welt usw.), Die im Schatten leben, Jolanten. Ein Bühnenmännchen von 12 Säulen des bedeutenden Dramatikers soll in das Repertoire eine neue regelechte Aufführung bringen, das auch durch die hervorragende Schauspieler (Koschew, Kasper, Mann, Gersow u. a.) erweitert und belebt wird. Mehrere Klassikerwerke sind vorgeführt (Schiller, Goethe, Schiller, Goethe) sowie einige Märchen- und Schillerstücke. Der Verkauf der Tages- und Gasmisgerichte beginnt am Dienstag, den 27. der Tageskartenverkauf am Donnerstag, den 29. August.

Vereins-Kalender.

Der Turnverein Wiesbaden hält Samstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal, Bismarckstraße 26, eine Hauptversammlung ab.

Kranken- und Sterbefälle für Schöller und Genossen veränderter Berufs. Am Samstag, den 21. d. M., findet im Lokal zu den „Drei Königen“, Marktstraße 26, abends 8.30 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Billige Elektrizität.

1c. Der Schreinermeister Wilhelm Müller aus Jockstadt hatte drei Metalllampen an seiner elektrischen Leitung derart angedrückt, daß der Strom, ohne die Lämpchen zu wässern, verbraucht werden konnte. Wegen Betrugs nahm das Gericht 20 Mark Geldstrafe.

Ein raffinierter Schwindler.

Der Handlungsgehilfe Emil Wenzel aus Wiesbaden sieht längere Zeit schon seinen Unterhalt aus allerlei Schwindelen die er verübt. Neuerdings hat er sich 7 verschiedene Eigentumsbelege schuldig gemacht, indem er ihn unvertraute Kommissionäre verkaufte und den Erlös für sich behielt, ferner dadurch, daß er sich unbefugte Anschaffungen auf verkaufte Waren geben

ließ und sich durch allerlei falsche Angaben Kredit verschaffte. Der Mann hat noch 3 Wochen Gefängnis zu verbüßen. Vom Gericht wurde einschließlich dieser Strafe auf 3 Monaten Gefängnis erkannt.

Ein teurer Auf.

Der 20jährige Maler Bruno Rowat schloß am 27. Mai d. J. abends gegen 11 Uhr, einem 15jährigen Mädchen, das in demselben Hause wohnte und sich etwas verspätet hatte, die Haustüre auf. Auf dem Gangflur gab er dem Mädchen einen Kuß. Wegen tätlicher Beleidigung erkannte das Gericht auf 20 Mark Geldstrafe.

So ist's recht.

An einem späten Abend hat sich die Frau Duihan von hier bekneipt auf der Straße herumgetrieben, zwei Polizeibeamten, die sie in den Stimpert bringen wollten. Widerstand geleistet und zwei Schupsteine sowie einen Gefängnisbeamten schwer beschimpft. Vom Gericht wurde sie zu 3 Monaten Gefängnis, 4 Wochen Haft verurteilt und ihre Verbringung ins Arbeitshaus nach verhängter Strafe angeordnet.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Ein vierblättriges Kleeblatt.

Der Ober-Viehwärter Jakob Baldauf war zeitweilig in Stellung auf dem „Rebenten Hof“ bei Schierstein. Im September v. J. beabsichtigte er, die Stellung zu antizipieren und weil es ihm an dem nötigen Reisegeld fehlte, um dorthin zu kommen, wozu es ihn gerade 300. entwendete er unter Beihilfe anderer Bekannten, des Zimmerers Christian Maurer sowie des Fuhrmannes Michael Haas einmal 80 Pfund Daler, ein zweites mal 800 Pfund Koggen und ein drittes mal 1200 Pfund Weizen aus dem „Rebenten Hof“, welches derselbe als Fruchtlaager verwandelt wird. Das Getreide wurde, zum Teil bei einem Händler in Niebrich an den Mann gebracht. Beim Fortschaffen eines Teiles hatte auch der Tagelöhner Adolf Nikolai mitgewirkt. Das Gericht verurteilte Baldauf zu einem Jahr, Maurer und Haas zu je vier Monaten und Nikolai zu einem Monat Gefängnis.

Bekehrte Taschendiebinnen.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Zwei Taschendiebinnen namens Johanna Beria und Amalie Zimmerl, die während des Schützenfestes hier abgefaßt wurden, fanden vor der hiesigen Strafkammer. Die zuerst genannte Angeklagte erhielt 1½ Jahre, die andere ein Jahr Zuchthaus.

Das Nassauer Land.

1c. Die 26. Aug. Am Samstag abend gab der etwa 20jährige Arbeiter Hofmann nach einem ebelichen Zwist einen Revolverkugelhieb auf seine Frau ab und verlor sie sich alsdann selbst zu erschließen. Er wurde in schwerer, die Frau in leicht verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

2c. Sonnenberg, 26. Aug. Die Eheleute Polizeileutnant Jakob Kras feierten am 28. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit. Der hiesige Männergesangsverein Concordia unternimmt am 22. Sept. seinen diesjährigen Familienausflug, verbunden mit Refrutenabschiedsfest, nach Rimbach.

3c. Aus dem Rheingau, 26. Aug. Daß die Reblausunterkennungskolonnen im Rheingau immer noch an der Arbeit sind, beweisen die von Zeit zu Zeit auftauchenden Nachrichten über gesunde Reblausherde. In der Gemarkung Lorch, die seit Jahren sehr reichlich mit Reblausherden befallen worden ist, wurde jetzt ein neuer Herd gefunden. Dieser Herd befindet sich in der Lage „Kappelenberg“. Die Zahl der verseuchten Stöcke ist noch nicht endgültig festgestellt.

4c. Etzville, 26. Aug. In der vorgestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde die Regulierung der Scharkensleinstraße, sowie des Balldiplomates einstimmig beschlossen. Die Kosten von 6000 Mark hierfür werden bewilligt; desgleichen wurde eine Blutlinienänderung der Ede-Scharkenslein- und Reilstraße genehmigt. Der Magistrat der Stadt hat eine Friedhofsbereinigung erlassen, die genehmigt wurde, ferner wurde das neue Sauerwurmstatut genehmigt, wobei Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wahl mitteilte, daß vom Regierungspräsidenten verlangt wird, daß jeder Weinbergbesitzer nach der Größe der Pflanzung zu den Kosten der Sauerwurmbekämpfung beitragen soll.

5c. Weidenheim, 26. Aug. Mit einer Gedächtnisfeier für die verstorbenen Kameraden auf dem Friedhofe wurde gestern die 40. Jubelfeier der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr eingeleitet. Nach einigen von der hiesigen Wehr veranlasseten Schan- und Anariffübungen fand unter Beteiligung der Bevölkerung und der Wehren von Rhmannshausen, Lorch, Winkel, Radesheim, Johannsburg u. a. ein Festzug durch die geschmückten Straßen des Ortes statt. Bei der eigentlichen Jubelfeier am Abend überreichte der Vorstand des Rheingaukreises an zwei Mitglieder der hiesigen Wehr das Feuerwehrerehrenzeichen. Ferner fand die Weihe und die Uebergabe der der Jubelfeier gewidmeten Standarte statt. Ein Festball bildete den Reiz der Feier.

6c. Radesheim, 26. Aug. Die Rhein-Flotille wird im nächsten Jahre eine Vermehrung erfahren. Die Rhein-Flotille der Dampfschiffahrtsgesellschaft beabsichtigt, den Dampfer „Ernst Moritz Arndt“, der 40 Jahre dem Verkehr gedient hat, außer Dienst zu setzen und dafür zwei neue Dampfer einzuführen.

7c. Niederlahnstein, 26. Aug. Anstelle des Herrn Dr. Stokmann wurde Stadtbaumeister Loh zum Ortsbrandmeister ernannt.

8c. Dies, 26. Aug. Hier fand nach einem Gottesdienst in der Kirche die Wahl eines zweiten Geistlichen der evangelischen Kirchengemeinde statt. Herr Ebnus aus Seilberg i. Z. hatte auf vielseitigen Wunsch seiner Gemeinde seine Bewerbung wieder angetragen. Von 45 abgegebenen Stimmen fielen 31 auf Herrn Pfr. Schwarz aus Bellerod (Kreis St. Goarshausen), 13 auf Herrn Pfr. Sachs aus Dillenburg. Herr Pfr. Schwarz wurde somit gewählt. Stelle wurde durch Herrn Kuhl-Niederroßbach besetzt.

9c. Kullingen, 26. Aug. Hier wurde ein auf dem Felde arbeitendes Dienstmädchen von einem auf der Hühnerlauf befindlichen Jäger angeschossen. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf.

10c. Limburg, 26. Aug. Die Ehefrau des Ländereimerers R. von hier beging Selbstmord, indem sie sich mit einem Messer den Hals durchschnitt. Die Tat ist auf plötzliche Geisteskrankheit, hervorgerufen durch Wochenlähmung, zurückzuführen.

11c. Seifers, 26. Aug. Die hiesige Gemeinde hat an den Rußkriegerverband ein Gelände von 12000 Quadratmeter zu einem billigen Preis überlassen. Der Deutsche Rußkriegerverband wird auf dem Gelände ein Erholungsheim erbauen, dessen Bau bald in Angriff genommen werden soll.

12c. Brodhhausen, 26. Aug. Der Hüttenarbeiter Loh von Vollar kam beim Verlassen des Zuges unter die Räder, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde.

13c. Waldmannshausen, 26. Aug. Hier waren Einbrecher in einer Wirtschaft tätig. Die Diebe erbeuteten Geld, Getränke und Waren. Die Polizei ermittelte die Täter.

14c. Albstadt, 26. Aug. Auf Grund der vom Kultusministerium erteilten Ermächtigung haben das Konsistorium und die Regierung in Wiesbaden angeordnet, daß die evangelischen Einwohner von Hof Gossental, gehörend zur Gemeinde Mittelbarten-Dittke, aus der Kirchengemeinde Albstadt mit 1. Oktober d. J. umgepfarrt werden.

15c. Vom Bellerod, 26. Aug. Die Getreideernte geht ihrem Ende entgegen und kann als gut bezeichnet werden. Diefelben Ausichten sind auch für die übrigen Feld- und Gartengewächse zu verzeichnen. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

16c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

17c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

18c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

19c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

20c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

21c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

22c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

23c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

24c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

25c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

26c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

27c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

28c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

29c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

30c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

31c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

32c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

33c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

34c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

35c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

36c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

37c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

38c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

39c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

40c. Albstadt, 26. Aug. Die Kartoffelernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen. Die Kartoffel- und Getreideernte verläuft sehr gut und wird sich als gut ernten lassen.

verbliche Vertriebe befristet. Die Hauptversammlung wurde um 10 Uhr vormittags von dem Vorsitzenden H. Auerhenn-Cassel durch eine kurze Begrüßungsansprache und mit einem Rathschloß eröffnet. Nunmehr erfolgte die programmatische Erleuchtung der Tagesordnung. Die rote Teilnahme der Anwesenden an der Beratung der einzelnen Punkte ließ erkennen, welche großen Interesse unter den Mitgliedern die Verbandbestrebungen befeuert. Unter der Leitung des Vorsitzenden wurden sämtliche Fragen — einige waren von sehr schwerwiegender Natur — zur öffentlichen Zufriedenheit gelöst. Als nächstfolgende Versammlung wurde Bad Domburg o. d. R. bestimmt. Erst kurz vor 2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung geschlossen, welcher sich ein Ausflug nach Wilhelmsbad und Hochstet angeschlossen.

1c. Weidenberg, 26. Aug. Gestern ist der vor Jahresfrist in den Ruhestand getretene langjährige Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule, Geh. Hofrat Prof. Dr. August Thorbeck im Alter von 70 Jahren gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

Drei Personen vom Blitz getötet.

Metz, 26. Aug. In dem Dorfgranger Du Ober-Domburg wurden während eines Gewitters drei Personen, die in einem Garten haften vor dem Regen Schutz gesucht hatten, durch Blitzschlag getötet.

Feuersbrunst.

Niel, 26. Aug. Auf den Hahwald-Bergrach gestern nachmittags Feuer aus, wodurch die Giecherei teilweise zerstört wurde. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Straßenbahnunglück.

Mailand, 26. Aug. Auf der Straße von Mailand nach Gallarate erfolgte gestern früh ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfstraßenbahnzug und einem von 20 Ausflüglern besetzten Wagen. Dabei wurden zwei Mädchen sofort getötet, während sieben Männer und Frauen schwere Verletzungen erlitten. Der Führer der Lokomotive wurde vom Bahnstirn erfasst und konnte nur mit Gewalt von einem Selbstmord abgehalten werden.

Unwetter in England.

London, 26. Aug. Infolge anhaltender Regengüsse sind die im Wandvergelände von Swaffham (Norfolk) lagernden Garderegimenter genötigt, ihre Zelte zu verlassen. Die Soldaten schlafen jetzt in Schulen und Scheunen.

Maulkorb für die russische Presse.

Petersburg, 26. Aug. Der Minister des Innern hat dem Kabinett Bestimmungen zur Annahme vorgelegt, in denen der Presse auf Anregung des Marineministers unterlagt wird, Nachrichten über den Zustand der Armee und der Flotte, über den unerschöpflichen Zustand von Schiffen, sowie Berichte über Unruhen, Charakteristiken höherer Marine-Offiziere usw. zu veröffentlichen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temp. nach C.: 21, niedrigste Temp. 12
Barometer: gestern 754,3 mm, heute 747,3 mm

Voraussichtliche Wetterung für 27. August
Reißt trübe mit Regenfällen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	6	Erlangen	10
Heidelberg	11	Wienhausen	1
Neufahrn	5	Schwarzenborn	6
Marburg	2	Kassel	1

Wasser: Rheingebiet Gaud: gestern 3.08 heute 3.06
Saar: Labnau: Weilburg: gestern 1.22 heute 1.19
Sonnenausgang: 5.03 Mondaufgang: 6.19
27. Aug. Sonnenuntergang: 6.58 Mondaufgang: 4.06

Benachrichtigung für den politischen Teil, das Postamt für den Handel und allgemeinen Teil: Peter Mühl für den lokalen Teil: G. A. Kater; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport und Gesellschaften: A. Wüster; für den Interessierten: Otto Peter. — Notationsbericht u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Geh. Hofrat) sämtlich in Wiesbaden.

Bleiben Sie ruhig

Gebrauch von Nurrholnseife, auch wenn man ihnen andere Schönheitsmittel als noch besser anpreisen sollte. Nurrholnseife ist wegen ihrer allgemein anerkannten vorzüglichen Eigenschaften, bahrend auf wissenschaftlicher Zusammenfassung unerreicht. 50 Pfg. das Stück.

Neue



Osram Drahtlampen

Unzerbrechlich

Handschrift und Charakter.

Die Handschrift soll mit Tinte auf gutem Papier (Quartformat) durchaus swanglos geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Gewünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Antrags sind die letzte Abonnementanmeldung und 40 Pfg. für die Armen beizulegen. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 2.50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftenbeurteilung.

N. Sch. 1888. Ihre Handschrift zeigt den sogenannten labilen Habitus, sie hat nirgends einen festen Halt, sondern schlingt sich fort, ohne zur Ruhe zu kommen. Sie gehören also zu den Naturen, die glauben am besten durchs Leben zu kommen, wenn sie möglichst wenig Ecken und Schärpen aufweisen, keine eigene Meinung zur Geltung bringen, sondern sich immer ihrer Umgebung anpassen. Eine gewisse Zähigkeit und einseitige Beharrlichkeit ist bei Ihnen wohl vorhanden, aber nicht die richtige männliche Entschlossenheit und Charakterstärke, das ist aber kein würdiger Zustand für einen Mann von Bildung, der Sie doch sind. Gewiß ist es heutzutage schwer im Lebenskampf in abhängiger Stellung Charakter zu bleiben, aber wozu soll es führen, wenn jede eigene Meinung unterdrückt würde, wenn die Denkleist immer weiter um sich griffe. Auf Achtung kann doch niemand, der beständig so zu allem sagt und heute die, morgen jene Meinung äußert, nicht rechnen, er wird stets ein unbedeutendes Dasein führen, sich elend fühlen. Nein, Gegenstände sind notwendig zum Fortschritt und zum Glück, also zeigen Sie mehr Rückgrat, wo Sie im Recht sind, ehrliches Wohlwollen harmlosen Naturen gegenüber und streben Sie nicht nach Scheinerfolgen.

Conrad 22190. Aus Ihrer Handschrift spricht Tatkraft und Unternehmungsgelust. Sie haben eine feste Hand, die eine Idee packt und verwirklicht, nicht nur schwärmt. Sie schreiben nicht vor kleinen Hindernissen gleich zurück, sondern gießen die Konzeptionen aus Ihren Worten und Handlungen, genießen sich nicht, den Reuten der Ihre Meinung zu folgen, Ihre Interessen rücksichtslos zu vertreten. Das schafft klare Lust und das richtige Verhältnis, denn einen ehrlichen Streiter achtet man immer mehr als einen, der süße Reden hält und hinterm Rücken die Krallen zeigt. Gerade das Unvollkommene, Charakteristische an Ihnen wird gefolgt und Ihnen manche Sympathie wieder gewonnen, die Sie sich durch Ihre Unerbittlichkeit für den ersten Augenblick verhasst hatten. Aufschallend ist der Widerspruch in Ihren Buchstabenformen: die einen zeigen individuelle Eigenart und natürliche Schönheit, die anderen eine gewisse Unbildung und Eklat, dieser Gegensatz wird sich auch in Ihrem Leben widerspiegeln.

G. L. 800. Sie sind feiner und lebenslustig, leben sorglos in den Tag hinein, ohne groß zu planen, aber Sie zeichnen sich dehalb doch nicht durch Gewandtheit in den Umgangsformen und natürliche Lebenswürdigkeit aus, im Gegenteil. Sie lassen Ihrem Jünglein manchmal zuviel freien Lauf, mit Rücksicht auf Ihre Jugend wird man Ihnen ja nicht immer gleich zürnen, immerhin ist mehr Mäßigung in den Äußerungen, dafür aber mehr wirkliche Energie anzupfehlen. Sie bilden sich reichlich viel ein, viel leicht auf Ihre äußere Erscheinung, aber wenn Sie innerlich nicht mehr gewinnen, werden Sie halt vorwärts im Leben rückwärts kommen, denn es fehlen Ihnen die geistigen Qualitäten, um Ihrem leichtem Sinn ein wirksames Gegengewicht zu geben. Es liegt uns durchaus nichts daran, Ihnen Grobheiten zu sagen, aber wir möchten Ihnen in Ihrem eigenen Interesse raten, mehr auf Vertiefung und Konzentration bedacht zu sein, Sie werden es sonst

später einmal zu bereuen haben, daß Sie die besten Jahre des Lebens nicht besser ausgenutzt haben.

Tennison 2. Ihre Einbildungskraft ist ziemlich stark entwickelt und nicht immer haben Sie die Schärfe des Urteils, um sachliche und persönliche Gegenstände von einander zu trennen. In dieser Beziehung sollten Sie strenger gegen sich selbst sein, vor allem die Sachen nicht so aufbauschen, sondern sie stets auf den wirklichen Wert zurückführen. Sie sind nicht, was man unter einer sorgfältigen, akkuraten Natur versteht, dagegen zeigen Sie Selbstständigkeit, ein amorphes sich Gebenlassen; Sie sind zwar eigenständig, aber nicht nachhaltig und schroff, Sie suchen immer wieder einen Ausbeißer und das gute Einvernehmen herausstellen. Viel spricht bei gelegentlichen Verstimmungen Ihr Mißtrauen mit, Sie sind mit Ihrer Offenheit jedenfalls im Leben schon manchmal sehr angekommen und dadurch hat sich — nicht zu Ihrem Vorteil — die Neigung entwickelt, zu verheimlichen, sich immer ein hinterhältiges offenzubehalten. Ihre Äußerungen und Mahnungen so einzurichten, daß man sie nach Belieben auslegen kann. Wir möchten Ihnen dagegen raten, Charakter anzunehmen, immer mutig für das einzutreten, was Sie denken und fühlen, dadurch werden Sie sicherlich weit mehr gewinnen als durch geistiges Einverständnis.

R. D. 1354. Obwohl Sie sich ernstlich Mühe gegeben haben, gleichmäßig zu schreiben, spiegelt die Schriftprobe doch deutlich innere Erregung wider und wer Sie persönlich kennt, wird bestätigen, daß Sie keine konstante Natur sind, daß sich vielmehr häufige Gereiztheit und die Neigung, auszubrausen bemerkbar macht. Sie sind gewandt in den Umgangsformen, fluss berechnend, selbst ein gewisses Raffinement fehlt nicht, mit einem Wort, Sie sind eine praktische Natur, mehr materiell veranlagt, wissen, was Sie wollen, verstehen im richtigen Augenblick Ihren Vorteil wahrzunehmen, Ihre Lebenswürdigkeit ist nicht selbstlos, so Sie können hoch sein, wenn man Ihre Eigenliebe versteht.

Kole 333. Ihre Handschrift ist schwerfälliger und unklar, aber sie ist wenigstens klar. Sie sind also zwar wenig gebildet, weil Sie noch in jugendlichem Alter stehen, aber Sie beschäftigen sich doch einer nichtern, löslichen Lebensauffassung, halten Ordnung und suchen gewissenhaft das zu kopieren, was Sie von anderen Vorbildern sehen. Sie brauchen allerdings lange, bis Sie in etwas eindringen, den Kern einer Sache erfassen, aber Sie nehmen wenigstens an, sind nur selten eigenfinnig, auch nicht stolz. Sie scheuen vor keiner Arbeit zurück, sind verlässliche Charaktere, offen, nur noch zu schwach, die innere Widerstandskraft muß noch mehr ausgebildet werden.

187 R. M. Sie besitzen ein ausgeprochenes Selbstbewußtsein, lesen viel, weisen das Neukere, auf Repräsentation und vornehme Umgangsformen, wahren stets das Decorum, aber von einem sympathischen Charakter zeugt Ihre Handschrift nicht, denn sie ist weder klar noch individuell ausgebildet und weist bedenkliche Zeichen von Schwäche auf. Sie haben also weder ein durchaus sachliches Urteil, noch sind Sie absolut zuverlässig und das Äußere Auftreten paßt nicht zum wahren inneren Werte. Ebenfalls sind Sie von weicher, treuer Gemütsart, der materielle Vorteil steht Ihnen höher als Ideale. Sie wollen vorwärts kommen, und um dies zu erreichen, sind Sie in den Mitteln nicht wählerisch. Dem distinguierten Benehmen nach sollte man annehmen, Sie wären offen und mutig, aber verlässliche Zeichen beweisen uns, daß auch das nicht zutrifft, daß Sie vielmehr dem Zweck und dem guten Aussehen zuliebe auf Aufrichtigkeit verzichten. Sie werden vielleicht einwenden, daß Sie in Ihrer Stellung verhasst sein müßten, aber dem kann man entgegenhalten: der rechte Mann hat nichts zu verheimlichen.

Briefkasten.

Briefkasten-Anfragen müssen auf dem Avers des Berner „Briefkasten“ tragen. Anfragen ohne Namensunterzeichnung und genaue Adresse, ferner solche, denen die Abonnemententbindung für den letzten Monat nicht beiliegt, bleiben unbeantwortet! Schriftliche Antworten werden nicht erteilt; Geschäftskörnern oder sonstige Adressen können im Briefkasten nicht angegeben werden. Für die im Briefkasten erteilten Antworten übernimmt der Verlag nur die persönliche Verantwortung. — Antworten jeder Art werden nur an dieser Stelle erteilt.

Dogheim. Sie können verlangen, daß der Besitzer der Tauben, welche in Ihrem Gehöft ausgeflogen sind, dieselben abholt und Ihnen die durch die Unterhaltung der Tiere entstandenen Kosten ersetzt. Wenn er, trotzdem Sie ihm eine angemessene Frist zur Abholung der Tauben gesetzt haben, keinerlei Anstalten auf die Tauben geltend macht, so sind Sie nach unserer Ansicht gemäß § 974 BGB Eigentümer der Tauben geworden.

Reiselustig. Einem Handlungsgehilfen werden in Sao Paulo (Brasilien) anfänglich 350 Mk. monatlich bezahlt mit einer Steigerung von 50 Mk. für das Jahr. Die jungen Handlungsgehilfen, die nach Ablauf ihres Vertrages bleiben, verdienen 500 bis 600 Mk. und einen kleinen Prozentsatz an ihren Verkäufen. Die Vertragsdauer ist im allgemeinen 3 bis 4 Jahre. Freie Aus- und Rückreise wird gewährt. Bei beabsichtigten Lebensveränderungen sind mindestens 200 bis 300 Mk. erforderlich; um gut auszukommen 400 bis 500 Mk. In Sprachkenntnissen wird verlangt Portugiesisch, daneben Englisch und Französisch. Das Klima ist subtropisch, aber gesund und für Europäer erträglich. Da Ueberfluß an kaufmännischen Arbeitskräften ist, so kann nicht geraten werden, auf gut Glück hinüberzugehen. Eine Reise nach Sao Paulo, 2. Klasse, kostet etwa 400 Mark.

Kavallerie. Sie können, wenn Sie nicht die Mittel besitzen, nicht angeworben werden, Ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger bei der Kavallerie zu genügen.

Reisekonf. Die meisten Staaten, so namentlich auch das Deutsche Reich, haben den Passzwang, d. h. die Verpflichtung für den Reisenden, mit Pass versehen zu sein, bzw. diesen auf den auf der Reise berührten Orten zum Vorzeigen vorzulegen, als belästigend auch für Ausländer wieder aufgehoben und es den Reisenden freigestellt, ob sie sich, um auf der Reise einen Ausweis über ihre Person erforderlichenfalls vorzeigen zu können, mit Pass oder sonstigen Reiseakquittationen versehen wollen. Die Polizei stellt auf Wunsch einen Reisepass aus, auch für Länder ohne Passzwang.

M. R. 70. Sie sind als Vater Ihres aus erster Ehe stammenden Kindes nicht gesetzlich verpflichtet, dieses der Großmutter zur weltweisen Erziehung zu überlassen. Daß die Großmutter das Kind hinter Ihrem Rücken gegen Sie auszuwiegen sucht, können Sie derselben den Zutritt zu Ihrem Hause verbieten.

Marine. Von der Inspektion des Torpedowesens werden am 1. Oktober jedes Jahres als Torpedo-Ingenieuramtwärter Absolventen der von der kaiserlichen Marine anerkannten höheren technischen Lehranstalten, also auch die Absolventen der höheren Maschinenbauschule des Staatlichen Technikums, eingestellt, vorausgesetzt, daß sie im Besitze des Zeugnisses über die wissenschaftliche Ausbildung zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und eine zweijährige praktische Werkstattdienstleistung in einer Maschinen- oder Schiffsmaschinenfabrik nachweisen können.

Einwohner. Nach dem Quartierleistungs-gesetz vom 25. Juni 1868 sind Sie zur Quartierleistung verpflichtet. Den Quartierträgern ist gestattet, anderweitige Quartiere zu stellen. Die

Mietquartiere müssen jedoch den gesetzlichen Anordnungen entsprechen. In den militärischen Quartierbezirken belegen sein, bei der das Quartier verteilenden Behörde angemeldet und von dieser geprüft werden.

Zeugnis. Eine Zeugnis in der Kirche kann immer erst dann stattfinden, wenn eine handschriftliche Zeugnis vorgelegt ist. Der Eheschließung muß stets ein Aufgebot vorausgehen, daselbst darf nur dann unterbleiben, wenn die lebensgefährliche Erkrankung eines der Verlobten den Aufschub der Eheschließung nicht gestattet. In sonstigen Fällen kann eine Befreiung vom Aufgebot bei Ausländern vom Regierungspräsidenten, bei Ausländern vom Richter des Innern bewilligt werden.

Häufungs-Erhebung. Nach den von Ihnen gemachten Angaben haben Sie die Möglichkeit, die Unterbringung Ihres leiblichen Sohnes in Häufungs-Erhebung auf Grund des § 1 Ziffer 3 des Ges. vom 2. 7. 1900 — G. S. S. 264 — zu erwirken, wonach die Häufungs-Erhebung wegen Unzulänglichkeit der erschiedenen Einrichtungen der Eltern zur Verhütung des völligen sittlichen Verfalls des Minderjährigen eingeleitet werden kann.

Schadenersatz. Wenn Sie sich Ihren neuen Mantel im Kinotheater zerreißen haben und die Zeugen beibringen können, daß der Schaden durch einen herabfallenden Nagel verursacht wurde, dann können Sie den Besitzer des Kinotheaters auf Ersatz des Schadens verklagen. Wenn der Mantel noch neu war, können Sie den ganzen Mantel ersetzt verlangen. Mit einer Ausbezahlung brauchen Sie nur dann zufrieden zu sein, wenn der Mantel durch das Einsetzen eines neuen Teiles nichts von seinem Aussehen verliert. In diesem Falle brauchen Sie den Mantel dem Theaterbesitzer nicht zu überlassen, sondern können die Ausbesserung selbst vornehmen lassen und die entstandenen Kosten ersetzt verlangen.

Mutterformen. Die Unterbringung eines schwachsinrigen oder schwachbegabten kleinen Mädchens in einer Privatanstalt oder gar in einem Privatsanatorium ist schwierig. Vor allem handelt es sich darum, festzustellen, ob wirklich nur eine schwache Begabung oder wirklich eine Schwachsinr vorliegt. In letzterem Falle wäre wohl Anstaltsaufenthalt das geeignetste. Entscheiden kann diese Frage nur der Arzt bzw. der Neurologist. Berücksichtige auch am besten in der Lage sein, Anstaltskosten bezüglich weiterer Unterbringung zu geben.

Krankenkasse. Die Hauswirte sind nicht verpflichtet, ihre Portierfrauen bei einer Krankenkasse anzumelden.

Zwangsverwaltung. Wird für ein Grundstück die Zwangsverwaltung angeordnet, so wird der Zwangsverwalter von dem Vollstreckungsgericht bestellt. Die Zwangsverwaltung kann für jedes Grundstück die nötige Anzahl von Personen, welche zur Uebernahme der Verwaltung geeignet und bereit sind, im voraus ermitteln und, soweit das Bedürfnis es erfordert, ein für allemal als Verwalter verpflichten. Ein Recht auf Uebertragung der Verwaltung hat niemand, ebenso wenig eine Verpflichtung, sie zu übernehmen; dies gilt auch für die von der Zwangsverwaltungsverwaltung ausgewählten Personen. Besondere Vorkenntnisse zur Annahme des Amtes sind nicht erforderlich. Für die Geschäftsführung und die Vergütung des Verwalters kommt in Frage die allgemeine Justizministerialverordnung vom 8. Dezember 1899 in Betracht. Nach § 16 dieser Verfügung erhält der Verwalter bei Grundstücken, welche durch Vermieten oder Verpachten benutzt werden, prozentuale Beträge der von ihm eingenommenen Miet- oder Pachtsummen als Vergütung.

Wer seine Füße u. Beine
gesund u. widerstandsfähig erhalten will, trage im Stiefel meine nach eigenem Verfahren hergestellten **Stiefel-Einlagen**
P. A. Stoss Nachf.,
Tannusstr. 2.
36628

Damen
finden liebevollste, streng diskrete Aufnahme bei mittler. Pflege. Kein Heimbesuch, kein Bormund nötig. Sprache deutsch. Off. an Mme. Cramer, Nancy France, Rue General Fabvier 43, Villa Belvedere, 37012

Viel Geld spart eine, wenn sie ihre im Ankauf so teure Wäsche mit altbewährten, guten Wäschmitteln, wie Gieseler'seifenpulver kocht. Dasselbe kostet, im Gegensatz zu modernen Wäschmitteln, noch nicht die Hälfte und die Wäsche wird ebenso schön und schneeweiß und bleibt geschont. Per Paket 15 Pfg., Gieseler'seife per Stück 15 Pfg. Fabrikanten: Danner Seifenfabrik J. Gieseler, G. m. b. H.

Das sind sie!
Die



„Union-Brikets“
welche

billiger und besser sind als Steinkohle.
Machen Sie einen Versuch!
Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Wirklichen Erfolg
eines Sommeraufenthaltes
sichert nur
der Genuss von Dr. Axelrods Joghurt, der die während der Kur begonnene Anregung des Stoffwechsels fortführt und zugleich die Wirkung der von Städter gewohnheitsmäßig genossenen Reizmittel zum Teil neutralisiert.
D. Kraft's Milchkuranstalt
Dotzhelmstr. 107. Versand nach auswärts.

Trauringe
sicht in allen Größen, Breiten u. Preislagen sowie Material vorräthig.
Spezialität: Fugenlose Kugelfassonringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obere“ (aus einem Stück gegossen), Marke „Obere“ (aus einem Stück gegossen), berechnen ohne Preispauschale, garantiert, berechnen ohne Preispauschale.
Juwelier Herm. Otto Bernstein,
nur 54 Kirchgasse 54, Ecke Kl. Schwalbacher Str.

Gute Möbel billig
Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Bismarck-Gartenstühlen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unsere Preiskataloge franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.
Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel. (Rummelhaus Gießen a. d. Ruhr)

Carmelita

Ein Roman aus dem neapolitanischen Volksleben.
Von Erich Friele.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Da kam Heinz, ihr Heinz, der sich inmitten seiner rauhen Seemannsumgebung, ebenso wie sie, sein unberührtes Herz bewahrt hatte. Und diese beiden so lange zurückgedrängten Herzen flogen einander entgegen; sie umfassen einander und brennen beide mit der ganzen elementaren Gewalt der Jugend... Und morgen ist ihr Hochzeitstag!...
Carmelita denkt nichts mehr. Süßes Träumen hat von ihr Besitz ergriffen — jenes wohlige Dahindämmern, jenes dunkle Wissen eines unbekannten Glücks, das jedes feuchte Mädchenherz am Tage vor der Hochzeit befüllt...
So haben schlafende Schritte die Treppe emporgeschoben. Und schon fliegt die Tür auf — Mutter Salomea tritt herein und fällt wie ein Schwere mit wassern Sand auf einen Stuhl.
„Uff, uff!“ ruft sie, schwer atmend und nach Luft schnappend wie ein Fisch, dem man das Wasser genommen — „Die bösen Geister sind an der Arbeit, mein Bubenkind, um dich von deinem Heinz zu trennen! War eben drunter am Hasen, um eine Flasche Vermut zu holen — nirgends gibt's so guten und billigen Vermut wie dort — der Padrone ist 'n alter Bekannter von mir, hat mir, wie ich noch jung war, mächtig in die Augen geschaut — na also, als ich mit dem alten Freund an der Bar hinter der Tür stehe und von vergangenen Zeiten plaudere — da kommen so zwei Kerle rein in die Budde. Ganz aufgeregt sind sie — um Wasen tun sie in sich freuen über irgend was. Den einen kenn' ich — 's ist dein Schuft von Stiefvater. Der andre ist 'n jülicher Kerl mit 'nem kleinen Schnurrbartchen und umhänflich funkelnden schwarzen Augen. Also — die beiden sehen

sich an 'nen Tisch, bestellen Vermut und schwärzen leise miteinander — ich konnt' nur manchmal 'n paar Worte verstehen. Aber die Mutter Salomea ist nicht auf 'n Kopf gefallen. Aus zehn Worten macht sie sich 'ne ganze Handlung zusammen — um da has' ich rausgerannt, daß die beiden was ausgeheckt haben, um dich von deinem Schatz zu trennen. Der kleine Schwarze wolle dich selber betrachten — sag' er. Was sie mit dem Heinz vorhaben, konnt' ich nicht verstehen. Aber 's war was gegen ihn da — man braucht's nur zu benutzen — sagt der Schwarze! Carmelita hat die Alte mit keinem Wort unterbrochen. Nur blickt sie in die Augen der Alten hinein. Jetzt steht sie rathlos auf und nimmt ihren Schal.
„Ich geh' mal aus, Mutter Salomea! Bieleckst konnt' ich gleich wieder — vielleicht auch nicht. Sehn Sie inzwischen mal nach den Kindern, bitte!“
„Ja, mein Bubenkind!“ nickt die Alte. „Nach nur deine Sachen!“
Nach ein paar Augenblicke bleibt sie, sich verschaukelnd, sitzen. Dann watschelt sie wieder hinunter an ihr Wäsche. Sie hat ihr Gewissen erleichtert; das „Prachtmädel“ wird schon wissen, was sie zu tun hat. — Inzwischen eilt Carmelita klopfernden Herzens hinunter zum Hasen. Eine namenlose Angst hat sich ihre bemächtigt. Sie muß Heinz sprechen — jetzt gleich, sofort. Zwar will er sie ohnehin gegen Abend zur Bootfahrt abholen; aber es erscheint ihr ganz unmöglich, mit ihrer Angst noch stundenlang allein zu sein. Sie weiß, wo Heinz gewöhnlich zu Mittag isst. Nach dieser kleinen Volkskneipe lenkt sie ihre Schritte.
Und richtig! — da kommt er auch schon, ein lustiges Seemannsbildchen, die feile Steintreppe herunter, immer zwei Stufen auf einmal nehmend.
Carmelitas Augen leuchten auf bei diesem Anblick. Wie hübsch er aussieht! Und wie männlich! Und gegen diesen biedereren ehrlichen Burschen sollte man einen schurkischen

Plan schmieden um ihn zu verderben? Fast schilt sie sich, daß Mutter Salomeas Ergründung sie dergestalt beunruhigen konnte. Und doch sagt ihr eine dunkle Ahnung, daß sie recht hat. Und wieder befüllt sie jenes beklemmende Angstgefühl, das ihr beinahe die Kniele aufliegt.
„Heinz! Heinz!“ ruft sie atemlos, als er, ohne sie bemerkt zu haben, nach der anderen Seite abgehen will.
Er fährt herum. Freudiges Staunen malt sich in seinen Zügen.
„Du hier, Carmelita? Die Lieb von dir! Bistst du mich abholen, wie?“
„Ja, Heinz. Aber —“
„Aber —“ ermunterte er, ihre Hände fest zwischen die seinen nehmend.
„Wir — wir müssen heute noch gerannt werden!“
„Deute noch?“ wiederholt er verwundert. „Warum? Ich begreif nicht.“
„Dör zu!“
Um mit vor Erregung zitternder Stimme klagt sie dem Geliebten ihre Sorgen, ihre Angst.
Doch er nimmt die Sache von der leichtesten Seite.
„Unsinn, Rädchen! Daß ich dich am liebsten heut schon als mein kleines Brautchen haben möcht', versteht sich von selbst. Aber es ist ja doch mal alles für morgen eingerichtet! Der Pfarre, die Trauzeugen —“
Heftig zieht Carmelita ihre Hände weg. Ihre Zähne schlagen aneinander wie im Fieberfrost.
„Gut, wie du willst! Aber das sag' ich dir: heut oder gar nicht! Das auf!“
Jetzt wird auch Heinz ernst. Die ungewohnte Hartnäckigkeit, mit der Carmelita an dem Gedanken festhält, beunruhigt ihn.
„Reinweges denn, wenn dir so sehr viel dran liegt! Wollen den Herrn Pfarre aufsuchen. Wenn's zu machen geht!“
„Du willst?“ jubelt das Mädchen, Heimgang Arm fest an sich drückend. „Ach, du weißt ja

nicht, wie lieb ich dich hab'. In demken, daß wir noch getrennt werden könnten, macht mich bald wahnsinnig. Lieber tot, als leben ohne dich!“
„Immer aufgeregter, immer leidenschaftlicher wird ihre Stimme. Das konnt' so zurückhaltende Mädchen ihr nie ausgemacht sein.“
„Na gut!“ meint Heinz, noch immer abgerund, denn seiner geraden, offenen Seemannsnatur erscheint die ganze Sache wie eine unverständliche Flucht vor einer eingebildeten Gefahr. „Aber erst mal 'n auf in meine Bude um mir Geld holen.“
Als Heinz die schmale Treppe zu seiner Wohnung emporsteigt, geht Carmelita auf der anderen Seite ungeduldig auf und ab. Schon nach wenigen Minuten ist er wieder unten. Er hat seinen Sonntagsgang angelegt und eilt mit freudigem Lachen auf seine Braut zu.
„Gut hier, was ich gefunden hab'!“ Er hält ihr ein zierliches Portemonnaie aus rotem Juchtenleder mit breitem Goldbügel entgegen. „Es lag in meinem Zimmer vor der Kommode. Ist's dir gern bekannt, aber ich weiß nicht, wem's gehört. Meiner Wirtin gewiß nicht, die hat sich so keine Sachen. An jemand anders kommt doch nicht in meine ärmliche Behausung, obgleich die Tür ja nie abgeschlossen ist.“
Und nochmals freicht er bewundernd über das feine Leder und hält es dann an die Nase, um den feinen Duft einzunehmen.
„Lach doch!“ wehrt Carmelita ungeduldig ab. „'s ist doch egal, wem das Ding gehört! Hast's Geld?“
„Ja? ... Gut! Du schnell zum Herrn Pfarre!“
Doch so schnell ginge das nicht, meint Heinz. Was würde sein Brautchen sagen, wenn er ihr am Hochzeitstage nicht einmal einen Ring an den Finger steckte? Und kein Sträußchen in den Ärmel, damit die Freude doch auch nach außen hin etwas markiert wäre?
Nur widerstrebend gibt Carmelita nach.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.
Berlin, 24. Aug. Die der Börse schon seit Tagen innewohnende unversöhnliche Stimmung konnte sich heute nicht nur in unverändertem Maße erhalten, sondern der vorbereitende Zug nach oben trat noch ausgeprägter in Erscheinung. Wieder waren es die glänzenden Industrieberichte und die Erwartung einer baldigen Verständigung zwischen Italien und der Türkei, die dem Markte neue Aufschwünge auftrugen. Vor allem entlockte sich bei Beginn ein äußerst lebhaftes Geschäft in Schiffahrtswerten, die aus den schon gestern angegebenen Gründen von neuem in

großen Höhen aus dem Markte genommen wurden. Speziell trat für Palettsahrt gute Meinung hervor, die in einer mehr als dreiprozentigen Kurssteigerung zum Ausdruck kam. Auf dem Rentenmarkt übernahmen Gellenschen und Phönix die Führung. Für die Steigerung der letzten, führte man erhöhte Dividenden und Treffer, auch sollen hierbei Deckungen mitgewirkt haben. Sonst waren noch italienische und türkische Werte lebhafter und höher. Türkische zogen um mehr als eine Mark an. Orientbahnaktien gewannen circa ein Prozent. Anatolier konnten sogar im Verlaufe einer Kurssteigerung von circa zwei Prozent erzielen. Die übrigen Marktgebiete entbehrten jeder regeren Geschäftstätigkeit. Die

Kurze mußten sich meist kleine Abschlüsse gefallen lassen. Von amerikanischen Werten haben sich Kanada anfangs im Anschluß an New York, konnten aber ihre Besserung später nicht ganz aufrecht erhalten. Die Oeuvre am Rentenmarkt fand später eine kräftige Vorleistung und bot Veranlassung, daß auch die meisten Wertpapiere, die anfangs vernachlässigt waren, mit in die Aufwärtsbewegung einbezogen wurden. So vielen Elektricitätsaktien im Verlaufe anderer Besserungen auf. Auch Banken besserten sich teilweise etwas. Tagesgeld 3 1/2 und darunter. Ullmoezel 4 1/2. Die Seehandlung war mit unveränderten Sätzen am Markte.
Privatdiskont 4 Prozent.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Kurse von 1 1/2 bis 2 1/2. Kreditaktien 20 1/2. Diskont-Kommandit 18 1/2.
Staatsbahn 152 1/2. Lombarden 10 1/2. Baltimore —. Palettsahrt 160 1/2. Nordd. Lloyd 126 1/2 a 128.
Phönix 273 1/2 a 3%.
Börse des Auslandes.
Paris, 24. Aug. 12.35 Uhr. Vuros, Rente 92.80, Italiener 97.35. 4 Vuros, Ruff, franz. Anl. Ser. I u. II 94.40. Vuros, da. von 1906 106.32. da. 1909 100.80. 4 Vuros, Spanier äußere 94.12. Türkei (unifiz.) 91.80. Türkei (unifiz.) —. Panama ottomane 604.—. Rio Tinto 2040. Chartered 38.—. Debevoise 338.—. Caltrud 76.—. Goldfields 102.—.

Berliner Börse, 24. August 1912

Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs		Disk. Fd. u. Staats-Pap.		Kurs	
Disk. F											

Nur 10 Tage!

Das am 3. Mai
ausgefallene **Konzert** des erblindeten
Pianist. u. Kompon.
Arno Heydrich
findet Montag, den 26. August statt. 37017
Karten behalten Gültigkeit.

Mitochondrien, Allgäub. 3

sind in Anbetracht der grossartigen Darbietungen, die nie gesehene Fälle der Dinge die denkbar billigsten;
Galerie 50 Pfg., III. Platz 80 Pfg., II. Platz: 1.30 Mk., 1. Platz 2 Mk., Sperrplatz (nummeriert) 3 Mk., Logenplatz (nummeriert) 4 Mk. (exklusive Billetoenerl)
Vorverkauf: **Gustav Meyer, Langgasse 26, Telefon 451.**

Butter liefert direkt in Volkshöfen u. Bahnkassen die Volkerei

Mitochondrien, Hüllhäut. 30021